

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

2.8.1898 (No. 210)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 2. August.

№ 210.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1898.
Einkaufungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. Juli d. J. gnädigst geruht, den Landgerichtsdirektor Emil Fießer in Karlsruhe zum Landgerichtspräsidenten in Freiburg zu ernennen.

Nicht-Amthlicher Theil.

Fürst Bismarck †

* Zu trauriger Fahrt wendet das Kaisererschiff den Kiel, halbmaß weht auf Deck die Kaiserflagge, umsaumt vom dunkeln Wand, dem Zeichen des Schmerzes; gen Süden steuert das Schiff, und wenn des Abends Schatten sich heute über Land und Meer breiten, legt es an am heimathlichen Gestade. Herz und Sinne erfüllt von tiefstem Weh tritt Kaiser Wilhelm an das Todtenbett des Mannes, der des deutschen Volkes kühnsten Einheitsstraum zur Erfüllung gebracht, und indem der Enkel des großen Kaisers die immergrünen Zeichen unsterblichen Ruhmes über die Stätte breitet, die des besten Deutschen irdische Ueberreste decken, ist es, als ginge ein geheimnißvolles Rauschen durch die deutschen Wälder, und in heiliger Stille horcht Alldeutschland diesem hohen Liede der Natur. Dann wird es mächtig still und stiller und in brünstigen Thränen klingt aus die Todtenklage um ihn, der Führer war seinem Volke. Seit jenem trüben Märztag, da des neuen Reiches erster Kaiser die schlummernden Augen zur ewigen Ruhe schloß, hat die Welt keinen zweiten gleich schmerzlichen und doch hehligsvollen Augenblick erlebt wie jenen, da um die mitternächte Stunde des 30. Juli 1898 der gewaltigste Geist den gewaltigsten Körper verließ, die Seele des gewaltigsten Mannes das fesselnde Gehäuse sprengte und zu lichten Höhen entschwebte. Noch zittert der Schmerz in den tiefsten Tiefen des deutschen Herzens; ihm dünkt, es sei ihm das Geheime, das es besaß, mit einemmale entrisen, und vor seinen Augen steht das deutsche Volk ein Stück seiner selbst zum Grabe sinken. Wahrlich, „auch das Schöne muß sterben“. An der Bahre des größten Deutschen erhalten des deutschen Dichters Worte sinnvolle Bedeutung. Wo ist der Sänger, der am Rande dieses offenen Grabes die Töne fände, daß in ihrem Zusammenklang des Heimgegangenen Werth und Lob nach Gebühr erschalle? Wo ist die Feder, die unter der niederdrückenden Wucht des ersten Schmerzes, in glühenden Worten und farbenprächtigen Sätzen den Inhalt dieses einzigen Lebens zu schildern vermöchte? Er war unser so lange er unter uns mit seinem Rathe weilt, er ist und bleibt unser nun sich zwischen ihn und uns des Todes Dunkel gelegt und geschieden hat, was für Ewigkeiten zusammengeschieden, und so dringt durch die Nachtschatten des Allbezwingers doch der helle Strahl der Sonne, die Nebel steigen auf, Licht wird es, Licht um uns, in der Niederung und auf den Höhen. Helles Licht in uns; Herz und Seele spannen weit auf die Thoresflügel, und in sieghafter Klarheit erkennen wir, daß sein Geist uns bleibt immerdar, mag auch der Körper zu Staub verfallen. In seinem Zeichen siegen wir, in seinem Zeichen wollen wir leben und arbeiten für Kaiser und Reich!

Telegramme.

* **Berlin**, 1. Aug. Der schwarz umranderte „Reichsanzeiger“ theilt das Telegramm Seiner Majestät des Kaisers mit, das er gestern an den Fürsten Herbert Bismarck gesandt hatte:

„In tiefer Trauer theilnehmend an dem Schmerze, der Sie Alle um den theuren großen Todten erfährt, beklage ich den Verlust von Deutschlands größtem Sohne, dessen treue Mitarbeit an dem Werke der Wiedervereinigung des Vaterlandes ihm die Freundschaft meines in Gott ruhenden Großvaters, des großen Kaisers Majestät, für's Leben erwarb und den unauslöschlichen Dank des ganzen deutschen Volkes für alle Zeit. Ich werde seiner Hülle in Berlin im Dome an der Seite meiner Vorfahren die letzte Stätte bereiten.“

Der Kaiser ordnete zehntägige Hoftrauer und achtägige Armeetrauer an. Die Flaggen sämtlicher Reichs- und Staatsgebäude sind auf Halbmaß zu hissen bis nach der Beisetzung. Ein längerer Artikel des „Reichsanzeigers“ würdigt die unsterblichen Verdienste Bismarcks, in dem das Vaterland seinen größten Sohn verloren hat.

* **Kiel**, 1. Aug. Der Anfunft Seiner Majestät des Kaisers wird für heute Abend 10 Uhr entgegen gesehen. Wie verlautet, wird der Kaiser von Ihrer Majestät der Kaiserin, welche die Hochzeitsfeierlichkeiten in Coburg abgeleitet hat, hier empfangen werden. Man nimmt an, daß die Majestäten sich morgen gemeinsam von Friedrichsruh nach dem Neuen Palais bei Potsdam begeben werden.

* **Hamburg**, 1. Aug. Die „Hamb. Nachr.“ melden: Da die Herstellung des Mausoleums einige Zeit erfordern dürfte, wird für jetzt nur eine Einsegnung der Leiche durch den zuständigen Geistlichen des Dorfes Bronstorf erfolgen. In einer eigenhändig unterzeichneten letztwilligen Verfügung wünscht der Fürst folgende Grabschrift: „Fürst von Bismarck geboren am 1. April 1815, gestorben am 30. Juli 1898 als treuer deutscher Diener Kaiser Wilhelm's I.“

* **Hamburg**, 1. Aug. Neun Sergeanten und sieben Unteroffiziere des Küraffierregiments Nr. 7 von Seydlitz sind heute früh in Friedrichsruh eingetroffen.

* **Friedrichsruh**, 1. Aug. Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers trafen gestern Nachmittag drei Offiziere und 60 Mann des 31. Infanterie-Regiments Altona unter dem Kommando des Hauptmanns Wincquwitz zur Absperrung des Schlosses und der Umgebung ein.

* **Berlin**, 1. Aug. Der Berliner Magistrat und die Stadtverordneten drückten dem Fürsten Herbert Bismarck telegraphisch das innigste Beileid zu dem Hinscheiden ihres großen Ehrenbürgers aus und beschloßen, zum Begräbniß eine Deputation zu entsenden, an deren Spitze der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher sich befinden.

* **Berlin**, 1. Aug. Die „Neuesten Nachrichten“ melden: Anlässlich des Todes des Fürsten Bismarck legte der Berliner Bismarck-Ausschuß an dem Standbilde in der großen Berliner Kunstausstellung einen Kranz nieder. Die Aeltesten der Kaufmannschaft beschloßen am Tage einer in Berlin stattfindenden größeren Trauerfeier die Börse zu schließen.

* **Berlin**, 1. Aug. Der Reichskanzler reiste heute Nachmittag mittels Ertzaguges nach Friedrichsruh, um namens des Staatsministeriums seine Trauer um den Heimgegangenen der Familie gegenüber auszudrücken und einen Kranz am Sterbelager niederzulegen.

* **Berlin**, 1. Aug. Staatssekretär v. Bülow ist heute hier eingetroffen und hat sich zum Empfange Seiner Majestät des Deutschen Kaisers nach Kiel begeben.

* **Berlin**, 1. Aug. Aus ganz Deutschland laufen weitere Trauerkundgebungen anlässlich des Hinscheidens des Fürsten Bismarck ein. — Am Tage der Beisetzung soll das Rathhaus die Trauerflagge hissen, die Bureaus sollen geschlossen sein. Die Bevölkerung soll aufgefordert werden, die Häuser zu beslaggen und die Läden zu schließen.

* **Berlin**, 1. Aug. Hier haben, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, im Laufe des Nachmittags alle Staats- und Reichsgebäude, vereinzelt auch Privathäuser Halbmaß gesetzt, sonst im äußeren Leben und in Straßenbilde ein Einfluß der Todesnachricht nicht bemerkbar. Seine Majestät der Kaiser scheint große militärische Ehrungen anlässlich des Begräbnisses zu beabsichtigen, wenn nicht etwa letzte Verfügungen des Verstorbenen ein einfaches Begräbniß vorschreiben.

* **Berlin**, 1. Aug. Wie der „Totalanzeiger“ aus Friedrichsruh meldet, hat Seine Majestät der Kaiser gegenüber dem Fürsten Herbert Bismarck den Wunsch zu erkennen gegeben, daß Bismarck in der Reichshauptstadt beigesetzt werde. Der Fürst hatte mit unterthänigstem Dank für die beabsichtigte große Ehrung geantwortet, daß der Fürst schon vor längerer Zeit gewünscht habe, in Friedrichsruh beerdigt zu werden. Darauf stellte der Kaiser das Ersuchen, ihn von allen Anordnungen bezüglich des Begräbnisses vorher zu benachrichtigen. Staatssekretär Posadowsky traf in Friedrichsruh ein, um über die Theilnahme der Reichsregierung an der Beerdigung zu berathen. Die Leiche sollte heute schon einbalsamirt werden. Es war in Hamburg der Sonntagsruhe wegen nicht möglich Instrumente zu erhalten. Dr. Chryander hatte die Instrumente in einem Hamburger Krankenhause geliehen. Die Einbalsamirung erfolgt diese Nacht, worauf die Leiche ausgestellt wird. Der Fürst hatte Herbert die photographische Aufnahme des Todtenlagers gestattet, aber nur unter der Bedingung, daß die Bilder im engsten Familienkreise bleiben.

* **Kiel**, 1. Aug. Einem heute ausgegebenen Marinebefehl zufolge wird am Tage der Beisetzung des Fürsten Bismarck die Goffersflagge und die Topplage über allen Schiffen halbmaß gehißt werden. Es ist um 12 Uhr Mittags ein Trauerjalut von 19 Schüssen abzugeben. Die Offiziere und Beamten der Marine legen auf acht Tage Trauer an.

* **Schwerin**, 1. Aug. Auf Befehl des Herzog-Regenten tragen alle öffentlichen Gebäude im Lande Flaggen auf Halbmaß. In der Stadt wehen überall Trauerfahnen.

* **Frankfurt**, 1. Aug. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Schwemmer hielt die Hand an den Puls des Sterbenden und konstatierte kurz vor 11 Uhr, daß der Fürst entschlafen sei. Die Anwesenden beteten still, bald darauf brachte Schwemmer ein Telegramm auf das Telegraphenamt, in welchem der jegliche Fürst Herbert Bismarck Seiner Majestät dem Kaiser den Tod seines Vaters anzeigt. — Die strenge Absperrung des Schlosses ist auch nach dem Ableben des Fürsten beibehalten, ja noch verschärft worden. Gendarmen bewacht das Thor, außerdem ist Verstärkung erbeten worden, da man einen großen Andrang befürchtet. Der Todte liegt in seinem eichenen Bett, sein Gesicht zeigt nichts von den schweren Kämpfen der letzten Stunden. Der Kopf scheint kleiner geworden zu sein. Der Gesichtsausdruck ist ruhig, wie der eines Schlafenden, nur wenige Nahstehende haben bis jetzt das Sterbezimmer betreten dürfen. Es werden noch keine Beileidsbezeugungen entgegen genommen, doch treffen schon jetzt zahlreiche Telegramme und Blumenpenden ein.

* **München**, 1. Aug. Das Rathhaus und Karlsruh zeigen Trauerflaggen. Am Dienstag findet eine Trauerversammlung des Magistrats und der Gemeindefollegien statt.

* **Wien**, 31. Juli. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Fürst Bismarck zählt zu den Kolossalfiguren der Weltgeschichte. Bismarck fand eine Nation vor, die, obwohl eine der zahlreichsten und tüchtigsten Europas, ohnmächtig, ohne Ansehen war und sich vergeblich nach ihrer Aufrichtung sehnte. Bei seinem Hinscheiden ist diese Nation eine der ersten Mächte der Erde. Ihr Wort fällt überall ins Gewicht. — Die „Deutsche Ztg.“ schreibt: Deutschlands größter Sohn, der letzte des großen Triumvirats Kaiser Wilhelm—Moltke—Bismarck, weilt nicht mehr unter den Lebenden. Durch Deutschlands Völker nicht bloß, durch die Völker des Erdendes geht ein Beben und Todes-trauer. — Die „N. Fr. Pr.“ sagt: Der Held, der das deutsche Reich aufgerichtet, der Staatsmann ohne Gleichen, der seiner Zeit den Charakter aufgeprägt hat, der, solange er die Macht besaß, auch das Schicksal Europas in Händen hielt, tritt endgiltig vom Schauplatz ab. Damit ist das 19. Jahrhundert zu Ende. Nicht bloß in Deutschland, soweit die Civilisation reicht, wird diese Empfindung vorherrschen, denn sein Name erfüllt die Welt. Mit diesem Namen ist alles verbunden, was die Geschichte unserer Tage groß und denkwürdig gemacht hat. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: In die Trauer der Deutschen mengt sich die respektvolle Theilnahme der ganzen Welt, die alle Zeit mit stiller Bewunderung zu der unsterblichen Persönlichkeit schauen mußte, gleichviel ob sie ehedem von Haß oder Liebe bewegt war.

* **Budapest**, 31. Juli. Der „Pester Naplo“ schreibt: Die ganze zivilisirte Welt blickt mit stummer Ehrfurcht auf die Bahre, über welche in voller Trauer sich das große, mächtige, blühende Germanien neigt. Dieser stummen Ehrfurcht reiht sich von den Ufern der Donau aber das

dankebare Ungarn an, um dem größten Staatsmanne Europas für die Würdigung der Bedeutung zu danken, welche Ungarn in der europäischen Politik und besonders in der habsburgischen Monarchie besitzt, zu dem innigen Bundesverhältnis, welches seine Nation an unsere Nation knüpft und dessen unvergängliche Kundgebungen unser Herz noch so lebendig vibrieren lassen, hat seine starke Hand die ersten Fäden gesponnen mit dem großen ungarischen Staatsmanne, der ihm in die Unerblichkeit schon vorangegangen ist. — „Besti Giraly“ fährt aus: Freund und Feind werden das Andenken des Fürsten Bismarck mit tiefer Theilnahme ehren. Auch von der ungarischen Nation verdient er die Thränen, denn in vieler Hinsicht ist es sein Verdienst, daß auch für diese schönere Tage anbrachen.

* Paris, 1. Aug. Alle Blätter bringen anlässlich des Todes des Fürsten Bismarck umfangreiche darauf bezügliche Artikel. Die „Debats“ sagen, Deutschland zolle dem Fürsten Bismarck Dankbarkeit, Europa schulde ihm Bewunderung, jedoch mit viel Vorbehalt. Frankreich müsse, abgesehen von seinem eigenen Unglück, Einsprüche erheben gegen den Rückstoß, welchen die Politik des Fürsten mancher großen Sache verfehlt hat. — Der „Temps“ führt aus, Bismarck's Tod wäre vor zehn Jahren ein großes politisches Ereignis gewesen, heute sei er ein historisches Ereignis. In Frankreich gäbe es noch Geister, die großmüthig und gerecht zu sein wissen auch gegenüber einem großen Gegner. Frankreich denke nicht daran, das ergreifende Schweigen der Todtenfeier zu stören, die ein ganzes Volk dem Gründer seiner Einheit bereitet. (Wie wir aus telegraphischen Mittheilungen ersehen, haben leider mehrere französische Blätter beim Hinscheiden des großen Gegners ihrem Grolle sehr unwürdigen Ausdruck gegeben. Sie haben sich dadurch keine Ehre eingelegt; der Größe Bismarck's können sie keinen Abbruch thun. D. Red.) Wenn Frankreich eine Revanche bedürfte, so würde es sie finden, wenn es hinlänglich auf das gewaltige Grollen aus dem Meere des Sozialismus, welcher das Werk des großen Staatsmannes bedroht.

* Paris, 1. Aug. Im „Matin“ äußert sich Henry de Houz, der wiederholt Gelegenheit hatte, Bismarck zu sprechen: „Ich glaube, in unseren Unterredungen die Möglichkeit gehabt zu haben, sein Gemüth zu erkennen. In der Politik gehörte er zu der Schule des reinsten Positivismus. Niemals hätte ich geglaubt, daß ein Mann, wie wir, aus Fleisch und Nerven, mit solchem Erfolge im Stande wäre, die Fähigkeiten der Empfindung derart zu Gunsten der Fähigkeiten des Geistes und des Willens zu unterdrücken. Liebe, Haß, Zorn und Mitleid hatten keinen Einfluß auf seine Entschlüsse. Er führte die Parteien mit der Kunst eines Schachspielers mit kalter Berechnung. Kein Opfer war ihm zu groß, um zu gewinnen, jede List, jeder Gewaltstreich war ihm gut, wenn er nützlich war. Er empfand für Oesterreich, Frankreich, Italien, England und Rußland weder Freundschaft noch Haß. Er schlug die Hindernisse nieder, er benutzte die Mitarbeiter, er schonte diejenigen, die ihm gleich mächtig schienen, und die Politik war für ihn eine rein dynamische Wissenschaft: er rechnete nicht mit Grundfragen sondern mit der Kraft. Also muß man den Mann und sein Werk verstehen. Ich sage ausdrücklich: verstehen, und nicht beurtheilen. Die Geschichte wird über ihn urtheilen, und zwar nach seiner eigenen Methode, nach dem Werthe der Dauerhaftigkeit der Leistungen. Er wandte seine ganze Kraft und seinen ganzen Geist auf, um sein Vaterland groß, sicher und reich zu gestalten, und um dies zu erreichen, verschmähte er das nicht, was man als die Vorurtheile des Gefühls und der Moral bezeichnet. In dieser Hinsicht stand er unter allen Männern einzig da. Seine Tugenden und seine angenehmen Seiten zeigte er nur im Familienkreise.“

Politische Uebersicht.

* Mit dem 1. August wird die Frist abgelaufen sein, in welcher die Einzelressorts im Reiche dem Reichsschatzamt ihre Mehr- und Neuforderungen für das Rechnungsjahr 1899 anzumelden haben. Dann werden die kommissarischen Verhandlungen über die einzelnen Forderungen beginnen, nachdem natürlich über wesentlichere Neuerungen schon früher Erörterungen stattgefunden haben. Einer derjenigen Posten im Reichsetat, welcher zu Erörterungen keinen Anlaß gibt, sondern lediglich eine Konsequenz früherer tatsächlicher Vorgänge bildet, ist der Einnahmeposten, welcher die Ueberschüsse aus früheren Jahren betrifft. Er wird jedesmal in seiner Höhe durch den Abschluß der Reichshauptkasse in der Rechnung des Reichs für das vorliegende Jahr bestimmt und ist es denn auch diesmal durch den jüngst veröffentlichten Finalabschluß der Reichshauptkasse für 1897/98 auf das Rechnungsjahr 1899. Zwar wird vielleicht die Revision der Rechnung noch eine geringe Aenderung an der Endsumme zur Folge haben, jedoch ist es sicher, daß der betreffende Einnahmeposten sich im Reichshaushaltsetat für 1899 auf über 25 Millionen Mark belaufen wird. Gegen das Rechnungsjahr 1898 wird der Anfall um etwa 3 Millionen zurückbleiben, denn der Ueberschuß aus dem Jahr 1896/97 konnte in den laufenden Etat mit 28,7 Millionen eingestellt werden, gegenüber den übrigen neunziger Jahren stellt die Viertelhundertmillion aber eine wesentliche Verbesserung dar. Nachdem die Position wegen ungünstiger Abrechnungen für einige Zeit überhaupt aus dem Etat verschwunden war, konnten im Etatsjahr 1893/94 unter dem in Rede stehenden Titel 4 Millionen eingestellt werden, um im Jahre 1894/95 auf 1,3 Millionen zu fallen. Im Jahre 1895/96 stieg der Betrag auf 14,4 Millionen und fiel 1896/97 wieder auf 7,4 Millionen. Dann konnte er 1897/98 auf 12,1 Millionen normirt werden, um 1898 auf die in letzter Zeit höchste Stufe von 28,7 Millionen zu steigen und für 1899 auf über 23 Millionen zu fallen. Man ersieht aus dieser Aufzählung, daß die Einnahmeposition, um die es sich handelt, den stärksten Schwankungen unterworfen ist, jedenfalls kann sie für 1899 in einer Höhe angelegt werden, wie sie selten zu Gunsten des Budgets zur Verwendung gelangt ist.

* Mit echt rabulistischer Logik bemüht sich die polnische Propaganda, aus der Abhaltung des deutschen Sängertages in Posen und insbesondere die Zulassung von Festtheilnehmern aus dem russischen Loth den Vorwurf gegen die Staatsbehörden herauszukonstruiren, daß von ihnen Deutsche und Polen mit zweierlei Maß gemessen würden. Der „Dziennik Pognanski“ schreibt unter der ironisch sein sollenden Spitzmarke: Wie bedrückt das Deutschthum in Posen ist: „Das Abhalten des wissenschaftlichen Kongresses der polnischen Aerzte und Naturforscher haben die Behörden fürs erste unmöglich gemacht, dafür haben sie deutschen Sängern selbst aus Loth herzukommen erlaubt. Fast alle Regierungs- und städtischen Gebäude hatte man zum Empfang der deutschen Gäste dekoriert, und in der Nähe des Bahnhofes waren Triumphpforten hergerichtet, auf welchen zum ersten Mal die neuen Farben des Großherzogthums „weiß-schwarz-weiß“ wehten, die man sich in gewissen polnischen Kreisen als Farben der Trauer deutet. Selbst unser altes Rathhaus hat auf Befehl seiner jetzigen Herren ein Festgewand anlegen müssen. Auf jeden Schritt mußte sich gestern und vorgestern der polnische Eingefessene zurückgesetzt fühlen, wenn er das Maß der Ungebundenheit und Freiheit sah, das unsere deutschen Mitbürger genießen, diesen demonstrativen altdeutschen Umzug, der gestern Nachmittag die Straßen unserer Stadt durchschritt, geleitet von Polizei und Feuerwehr.“ Wenn die vom „Dziennik“ erwähnten

„gewissen polnischen Kreise“, welche die Allerhöchst genehmigten neuen Farben der Provinz „weiß-schwarz-weiß“ als „Farben der Trauer“ deuten, es über sich gewinnen wollten, sich ehrlich auf den Boden der geschichtlich gewordenen tatsächlichen und staatsrechtlichen Verhältnisse zu stellen — sie würden nicht den mindesten Anlaß haben, über „Bedrückung des Bolenthums“ Klage zu führen. So lange sie freilich dabei bleiben, einen der bestehenden Ordnung grundsätzlich feindlichen Staat im Staate bilden zu wollen, so lange werden sie sich auch eine Behandlung gefallen lassen müssen, zu welcher sie die Behörde selbst provoziren. Die Ziehung einer Parallele zwischen dem deutschen Sängertage und dem polnischen Arztkongress ist um deßwillen gänzlich verfehlt, weil es nicht deutsche, wohl aber großpolnische Gepflogenheit ist, unter dem Vorwande von Festfeiern gegen das Bestehende zu konspiriren.

* Seit Chamberlain's Birminghamer Rede gegen Rußland wollen die „Krisengerächte“ in London nicht zur Ruhe kommen. Man munkelt fortgesetzt von der Ernennung des englischen Botschaftsrathes in Paris, Sir Martin Goselin, zum Hilfs-Unterstaatssekretär im Foreign Office hat diesen Munkeln eine neue Nahrung gegeben. Ein Artikel in der August-Nummer der „Fortnightly Review“: „Mr. Chamberlain als auswärtiger Minister“ betitelt und augenscheinlich vom Kolonialminister inspirirt, gewinnt, wie die „N. Fr. Pr.“ schreibt, in Zusammenhang damit besonderes Interesse. Man erfährt daraus, daß Chamberlain vor einigen Wochen seine Entlassung eingereicht hat. Anlaß gaben die Verhandlungen auf der Pariser Niger-Konferenz. Chamberlain stellte Salisbury vor die Wahl: Zurückweisung der französischen Ansprüche oder Neuebenung des Kolonialamtes. Salisbury gab nach. Es ist in politischen Kreisen Londons ein öffentliches Geheimniß, daß Chamberlain nach dem polnischen Amt strebt. Als Salisbury krank war, trat dieser Ehrgeiz deutlich hervor. Die zeitweilige Einsetzung eines Kabinettsausschusses, mit Arthur Balfour als Vorsitzendem, legten damals Chamberlain's Untriebe lahm. Und auch jetzt sind seine Aussichten nicht besser geworden; im Gegentheil, Lord Salisbury hat denselben mit der Berufung Goselin's einen Kegel vorgeschoben. Der neue Hilfs-Unterstaatssekretär soll nämlich besonders das afrikanische Ressort bearbeiten, ein Gebiet, auf welchem Salisbury die Erfolge Chamberlain's unbenommen sind. Herrn Chamberlain ist die Bundesgenossenschaft mit den Tories verleidet, das geht aus den weiteren Betrachtungen des Artikels hervor. Darnach hätte Chamberlain erst nach den nächsten allgemeinen Wahlen Aussicht, seine Pläne zu verwirklichen, und zwar in einem Ministerium der „Sammlung“, das den liberalen Lord Rosebery zum Chef, den unionistischen Chamberlain zum leitenden Staatsmann hätte und in dem neben Herrn Balfour auch Herr Asquith, der aufgehende Stern der liberalen Partei, säße.

* Das jetzige Stadium der Frage der Entschädigung jener fremden Unterthanen, welche während der armenischen Unruhen zu Schaden gekommen sind, ist das folgende: Anlässlich der von französischer Seite erfolgten Beschlagnahme eines Theiles der letzten Rate der griechischen Kriegsentchädigung hat die Pforte an sämtliche Botschaften Noten gerichtet, in welchen sie jede Verantwortung für diese Schädigungen fremder Unterthanen von sich abwägt. In den an die französische und an die italienische Botschaft gerichteten Noten war außerdem ein Passus enthalten, in welchem die türkische Regierung gegen die Beschlagnahme von Theilen der griechischen Kriegsentchädigung aus dem bezeichneten Grunde Protest

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Frei!

Von A. Cadour.

(Schluß.)

Was Mark Albrecht von Jse berichtet, wir wissen es nicht; doch als die Abende länger und die sternhellen Nächte kälter wurden, da nahmen Erwin und Mark Albrecht von der Dedden Abschied von den gastreichen Freunden im Scharniggraben, und schon nach wenig Tagen stand der junge Offizier mit freudig erregten Zügen vor der eleganten Villa am Schiffgraben in Hannover und bewegte mit leise bebender Hand den messingenen Klopfer. Wie weich die Herbstluft wehte und wie zart und blau der Himmel sich spannte! Dazu fiel das Wasser des Springbrunnens in melodischem Wellensiefeln plätschernd zurück in das weiße Marmorbecken, und das Herz des Jünglings schlug mit ungestümem Pochen, als er die hohe Pforte durchschritt und die teppichbelegten Stufen emporstieg.

„Jse! ist im Garten, mein lieber Freund“, mit diesen Worten begleitete schon nach Verlauf einer knappen halben Stunde General von Brunn seinen glückstrahlenden Gast wieder hinaus aus seinem Zimmer und wenige Minuten später senkten sich zwei Augenpaare innig ineinander und vier Menschenhände hatten sich gefunden, ohne daß ein Wort gesprochen ward. Sie standen am Springbrunnen, der hohe, sonnengebräunte Mann, dem die dunklen Locken feucht in die perlende Stirn niederhingen, und das schlante blondhaarige Mädlein. Wie dunkel das Wasser war! Es spiegelte die Rückwand des Hauses und die ganze Pracht der Blumenbeete davor, und es spiegelte auch sowohl sein feines, jetzt wieder so ernstes Gesicht mit den dunklen Augen und den einst so fest verschlossenen

Lippen, als auch das rosige Mädchenantlitz, das dem Offizier kaum bis an die Schulter reichte. Und als Mark Albrecht sich ein wenig zur Seite wandte, sah er in die Augen Jse's, deren Blick dem seinen begegnete. Es war ein so eigener Blick, fragend und traurig zugleich. So standen sie in bedröhtem Schweigen ein Weilschen neben einander. Endlich flog ein weißes Blatt in das Wasser und im feuchten Spiegel zitterten ihre Bilder leise wie ihre Seelen.

„Jse“, sagte Mark Albrecht und breitete die Arme aus, und da lag sie an seiner Brust und hatte die Augenlider halb geschlossen und hielt ihm die wenig geöffneten Lippen hin, daß er sie küssen konnte. „Jse, meine Jse! so tönte es weich und zärtlich in ihr lauschendes Ohr, „jetzt bist Du mein für alle Zeit. Liebst Du mich denn, mich, den finstler blickenden Freund, der von Dir geträumt und Deinem Besten seit jenem Tage, da er Dein Leben errettet?“

Jse aber schlang mit heftiger Bewegung beide Arme um den Hals des Geliebten, und, schluchzend vor seliger Lust, flüsterte sie als einzige Antwort die wohlbekannten Worte:

„Alles kann Liebe:
Lachend entbehren,
Weinend gewähren,
Heißes Verlangen
Nähren in bange,
In einsamen Tagen,
Al' dies kann Liebe,
Nur nicht — entsagen.“

Am 27. Dezember, als der Engel Lobgesang über der Krippe zu Bethlehäm noch nicht völlig verklungen und der Weihnachtsjubel noch nicht verrauscht war, da rollte eine stattliche Reihe eleganter Hochzeitswagen durch die Straßen von Hannover dem blumengeschmückten Portal der Garnisonkirche zu. Das Bündniß, welches Mark Albrecht von der Dedden und Jse von Brunn geschlossen, sollte heute an heiliger Stätte dem Segen des Höchsten empfangen, und selten

wohl hatte die neugierige, dicht gedrängte Menge den Anblick eines so reinen, ungetrübten Blickes genießen dürfen. Aus dem bitteren, verschlossenen Jüngling, der einst schluchzend die Stöcken der blühenden Haide mit brennenden Thränen genezt, war ein edler, zwar immer noch ernst, doch gütig dreinschauender Mann geworden. Jetzt aber strahlten die dunklen Augen in sonnigem Glanze und ein hinreißender Zug von demüthigem Stolz ludte um den bärtigen Mund, als das zwiefache „Ja“ hell und freudig durch den geweihten Raum erscholl.

„Und er stillte das Ungewitter, daß die Wellen sich legten.“ (Psalm 107, 25.) Dieses Psalmenwort hatten Mark Albrecht und Jse sich selbst zum Lezte der Traupredigt erkoren, und tief bewegt knieten sie Hand in Hand nieder an den Stufen des Altars, während leise vom hohen Chor herab die Orgel ertönte und wohlbekannte Stimmen, unter denen der helle Sopran von Klein-Kennchen am innigsten klang, jenes köstliche: „Christ Kyrie, komm zu uns auf die See“ dem jungen Brautpaar als Lösung auf den Lebensweg mitgaben.

Und am Silvesterabend, als von allen Thürmen die Mitternachtsstunde mit majestätisch feierlichem Schläge das neue Jahr einläutete, da trat ein junges Paar auf den Balkon des großen Herrenhauses zu Scharniggraben. In süßer Vergessenheit lehnte das anmuthige Weib an der kräftigen Brust ihres Gatten, der, seinen linken Arm um den lieblichen seines Herzens geschlungen, mit dem Finger der rechten Hand hinauf wies zu dem sternüberfühten Firmament und dann leise, leise, als ob er mit sich selber spräche, flüsterte: „Ebbe und Fluth! — Das ist das Leben. Was auch die dunkle Zukunft für uns bringe, wir beide wollen Glaube und Liebe in unser Schifflein nehmen, die heiße, unerschütterliche Liebe zu einander und den festen, unerschütterlichen Glauben, daß Er, der große Steuermann der Welten, auch unser Schicksal führt und lenkt nach seinem heiligen Willen — sei es durch Zeiten der Trübsal, sei es durch Tage des Glücks.“

einlegt. Wie erinnerlich, haben alle Mächte die Absicht gehabt, die mehrgewählten Entschädigungsansprüche geltend zu machen, und Frankreich, Italien und England haben diese Absicht auch ausgeführt. Die Rabinette werden sich nunmehr darüber zu entscheiden haben, ob und in welchem Maße die Angelegenheit auch fernerhin als eine gemeinsame zu behandeln sei. Die genaue Feststellung der Schäden, welche die fremden Untertanen während der Massacres getroffen haben, ist mit großen Schwierigkeiten verbunden, aus welchem Grunde einzelne Mächte ihre Entschädigungsansprüche bisher nicht in bestimmter Form erhoben haben. Außerdem ist nicht ausgeschlossen, daß das eine oder das andere Kabinett aus politischen Erwägungen nicht mehr gekommen ist, auf die Frage in nachdrücklicher Form zurückzukommen. Schließlich ist in dieser Angelegenheit auch der Umstand ins Auge zu fassen, daß in den Distrikten von Van, Bilkis und Erzerum anläßlich der Rückkehr der armenischen Flüchtlinge aus dem Kaukasus abermals Unruhen ausbrechen könnten, in deren Verlaufe fremde Untertanen wieder geschädigt würden. Das Verhalten der Mächte in Bezug auf die bisherigen Entschädigungsansprüche ist daher von prinzipieller Bedeutung.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 1. August.

Die neue Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Hohenheim und die Verbindungsanlage Hohenheim-Schweigen bezw. Mannheim werden am 4. August dem Verkehr übergeben. Die Fernsprech-Besitzer in Hohenheim sind zunächst zum Sprech-Verkehr mit Achern, Baden-Baden, Biesfeld, Bruchsal, Bühl (Baden), Colmar (Els.), Cronberg (Zaunus), Darmstadt, Donaueschingen, Durlach, Ettlingen, Emmendingen, Ettlingen, Frankfurt (Main), Freiburg (Breisgau), Fürtz (Baden), Heidelberg, Höchst (Main), Homburg v. d. Höhe, Hornberg, Karlsruhe (B.), Kappel (Main), Kehl, Königfeld (Baden), Königheim (Zaunus), Konstanz, Lahr (Baden), Langenschwambach, Mainz, Mannheim, Markisch (Main), Neustadt (Schwarzwald), Nürnberg, Oberrhein (Main), Offenburg (Baden), Pforzheim, Rastatt, Radesheim (Main), St. Georgen (Schw.), St. Ludwig (Els.), Schweigen (Main), Singen (Alt-Konstanz), Straßburg (Els.), Thann (Els.), Triberg, Willingen (Baden), Weinsheim und Wiesbaden zugelassen. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt im Verkehr mit: Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Schweigen, Weinsheim und allen im 50 Kilometer-Umkreise liegenden öffentlichen Sprechstellen auf dem flachen Lande 25 Pf., im Verkehr mit allen übrigen Orten 1 M.

Der national-liberale Verein (Karlsruhe) hat, wie die „Bad. Landeszeitung“ meldet, einen Kranz nach Friedrichsruh gefandt und gebietet eine Trauerfeier zu veranstalten, sobald ein geeignetes Lokal hierfür zur Verfügung steht.

(Stadtgarten-Theater.) Heute Montag Abend gelangt im Stadtgarten-Theater die vieraktige Operette „Daphne in der Unterwelt“ zur Aufführung. Die Operette zählt ebenfalls zu den bekanntesten und infolge der originellen, prickelnden Musik, sowie des drastisch-humoristischen Textes zu den beliebtesten Operetten Offenbach's und wird daher gewiß von den Freunden der leichtgeschürzten Muse freudig begrüßt werden.

Die Thätigkeit der freiwilligen Sanitätskolonne des Karlsruhe Männerhilfsvereins während des Übungskurses 1898. Der diesjährige Übungskurs begann am 18. Januar und dauerte bis 16. Juli. In dieser Zeit war die Kolonne 32 mal versammelt, worunter eine Gargitrenversammlung, Unterrichtsstunden fanden 26 statt, und zwar jeweils Mittwochs Abends von 7 bis 10 Uhr, ferner zwei halbtägige Übungsmärsche und ein ganztägiger, wovon zwei mit Improvisationsarbeiten und Rettungsdienst verbunden waren; weiter eine Vorübung, eine Hauptübung und eine Schlusfeier. Die Gesamtleitung des Kurzes lag in den Händen des Kolonnenführers, Herrn Hauptmann A. D. Zahn, und dessen Stellvertreter, Herrn Premierlieutenant D. V. Gerle. Den ärztlichen Unterricht ertheilte Herr Oberarzt Dr. v. Pezold vom Leibregiment Nr. 109 unter Beihilfe des Oberlazarethchefs Herrn Dr. v. Pezold vom selben Regiment. Die Kolonne ist gegenwärtig 51 Köpfe stark, und zwar: 1 Führer und ein Führerstellvertreter, 2 Zugführer, 2 Ersatzzugführer, 6 Blente, 4 Ersatzblente und 35 Krankenträger. Passive Mitglieder, welche die Kolonne durch einen Jahresbeitrag von 2 M. unterstützen, zählt die Kolonne 300. Auch in diesem Jahre hoffen der Unterstützungskasse wieder verschleierte Jahresbeiträge zu, so daß der augenblickliche Stand derselben 4072 M. 45 Pf. beträgt. Der Kolonne ist auch in diesem Jahr seitens der Staats-, Militär- und Gemeindebehörden lebhafteste Sympathie und höchstes Interesse bezeugt worden, nicht minder seitens der hiesigen Bürgerschaft durch ihren Beitritt als passive Mitglieder eine hoch erfreuliche materielle Unterstützung zuteil geworden, wofür auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen sei.

Heidelberg, 31. Juli. Der badisch-untersünder Fischereiverein hielt heute im Gasthof zum „Schiff“ in Reichenheim seine Generalversammlung ab. Die lebhafteste Beratung dauerte drei Stunden. Er beschäftigte sich dabei wieder mit der Frage der Lieferung von Forellenerbrut durch Anstalten hiesiger Gegend mit Staatsunterstützung, sowie mit der Frage der Bachforellenzucht. Sodann verhandelte er über die von der Württemberg ausgehende Anregung, für die Hauptarten der Neckarflüsse ein größeres Schommaß einzuführen. Einstimmig und energisch wurde diese Anregung von der Versammlung zurückgewiesen; man ist der Meinung, daß wohl die württembergischer Fischer einen Vorteil davon hätten, die badischen aber sehr geschädigt würden. Die von Vorstände ausgehende Anregung, auf eine Schonzeit für Fische hinzuwirken, wurde günstig aufgenommen. Aber es soll durchaus nicht etwa für die Schonzeit der Fische die Vergrößerung des Schommaßes der genannten anderen Neckarflüsse als Kompensation vorgeschrieben werden. Zum Schluß wurden die Vorstandsmitglieder vorgenommen. Erster Vorstand wurde Graf Helmstatt, dem der bisherige erste Vorstand, der jetzt 78-jährige Herr Niebel, als zweiter Vorstand noch zur Seite stehen will. Sekretär wurde Herr Bürgermeister Wittmann von Walsbühl.

Heidelberg, 31. Juli. In der naturwissenschaftlichen Fakultät habilitierte sich Dr. phil. Robert Lauterborn. Die Probevorlesung hatte „Das Plankton des Oberrheins“ zum Gegenstand. Im künftigen Semester wird Dr. Lauterborn über „Das Leben der Tierwelt des Südpolars“ lesen. Heute bietet der Kunstverein in seinen Besuchen wieder eine Sonderausstellung von hohem künstlerischem Wert. Es sind dies 17 meist größere Delgemälde des Malers Adam Rung. Der Kunstverein beschließt den Ankauf eines der von Professor Gude

ausgestellten Gemälde. — Gestern feierte das Corps „Gustav-Halla“ sein 80. Stiftungsfest durch großartige Ausfahrt, Schloß- und Brückenbeleuchtung mit Feuerwerk. — Nächsten Dienstag veranstaltet die Studentenverbindung „Palatia“ ebenfalls eine Schloßbeleuchtung.

Baden, 1. Aug. Das diesjährige Programm unseres internationalen Meetings, welches in der Zeit vom 19.—28. August stattfindet, weist gegenüber seinem Vorgänger wiederum Aufbesserungen auf, die in aller Form von dem großen Opferthum der beteiligten Kreise Kunde geben. Waren die Preise im vorigen Jahre etwa 400 000 M., so betragen sie für die diesjährigen Jubiläumskunden schon etwa 500 000 M. Diese reiche Dotation der einzelnen Felder verspricht auch in diesem Jahre wieder einen ausgezeichneten Verlauf des Meetings, das bekanntlich den Höhepunkt unserer Saison bildet und eine große Anziehungskraft für weite Kreise ausübt.

Vom Bodensee, 31. Juli. Die Getreideernte hat nun begonnen und der Roggen hat ein besonders günstiges Ertragnis herbeigeführt. Derselbe ist reich an Körnern und voll im Stroh; das Weizengetreide läßt nichts zu wünschen übrig. Die heutige Getreideernte dürfte im allgemeinen zu einer der vorzüglichsten ausgefallen; nicht minder verspricht dieselbe die zweifelhafte Ernte der Getreidearten zu liefern. Die Reserveernte war in jener Gegend recht befriedigend und sichert bei den verhältnismäßig hohen Preisen eine schöne Einnahme. Auf den dieswöchentlichen Fruchtmärkten waren die Umsätze ziemlich belangreich. Man verkaufte in Pfullendorf 187 Doppelzentner Getreide mit einer Einnahme von 4 177 M. 60 Pf. und auf dem Markt zu Ueberlingen 317 Doppelzentner mit einem Erlöse von 6 911 M. In Pfullendorf galt der Deltsamen 23 M. 40 Pf. und in Ueberlingen der Reps 25 M. per 100 Kilo. Der Reps erfuhr einen Aufschlag von 1 M. 82 Pf. — Im Laufe des Sommers war der Felsenfisch, namentlich im Obersee, recht ergiebig. Die Fische wurden zu 70 bis 80 Pf., ja sogar mit 1 M. pro Stück bezahlt und theilweise in entferntere Gegenden verfrachtet. — In Ludwigsbad verfrachten die Arbeiter eine ergiebige Ernte zu liefern, Frühlaprosen werden zu 1 M. pro Pfund bezahlt. — Ein Gewitter, das heute Mittag niederging, war von einem heftigen Nordweststurm begleitet und hat starke Regensfälle im Gefolge gehabt.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Telegramme.)

Madrid, 31. Juli. Die Regierung erhielt Depeschen des Gouverneurs von Puerto Rico, beobachtet jedoch Stillkühnheit über den Inhalt derselben. Die cubanischen Insurgenten griffen in der Nähe von Placetas einen Transportzug an. Vier Soldaten wurden getötet, neun verwundet.

Madrid, 31. Juli. Ein Telegramm aus Havana theilt mit, Calixto Garcia habe den Oberbefehl über die Aufständischen in der Provinz Santiago niedergelegt und sei nach Camaguey abgerückt.

Paris, 31. Juli. Der „Temps“ meldet aus Madrid: Die Zeitungen melden das plötzliche Erscheinen einer Bande von 300 Carliten bei Seouloger. Truppen sind entsandt worden, um sie zu verfolgen, alle Blätter mißbilligen auf das Strengste das Verhalten der Carliten in einem so kritischen Augenblick.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Sirchberg, 1. Aug. Prinz Heinrich IX. Reuß jüngere Linie ist heute Vormittag, 72 Jahre alt, auf Schloß Reußhof bei Schmiedeberg gestorben.

Darmstadt, 1. Aug. Der hiesige Landwirtschaftsrath hat bei dem königlichen General-Kommando des 11. Armee-corps in Kassel bezw. beim Groß. Ministerium des Innern nachstehenden Antrag eingebracht: Die Militärverwaltung wolle in Anbetracht der durch die abnorme Witterung sehr verspäteten Ernte und des dadurch bewirkten allgemeinen Arbeitermangels Mannschaften in ausgedehntem Maße zu landwirtschaftlichen Arbeiten während der Ernte heurlaunen. Er erkläre, aus demselben Grunde sei eine Verschiebung der Manöver geboten und daß infolge des Lagerens der Frucht die Abertung erschwert und mit Maschinen unmöglich sei.

Verschiedenes.

London, 31. Juli. (Telegr.) Das Reuter'sche Bureau meldet aus Pretoria: Die zweite Anklage gegen v. Beitheim wegen Genatitätigkeit und Erpressung wurde von dem Staatsanwalt zurückgezogen. v. Beitheim soll als lästige Person auf Grund des Ausweisungsgesetzes über die Grenze gebracht werden.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 27. Juli. Lina, B.: Heinrich Buchholz, Steinbauer. — 28. Juli. Sofie Johanna Frieda, B.: Ernst Birkenmeier, Milchuranfahrsbesitzer. — 29. Juli. Hans Will, B.: Mathias Manternach, Schreiner. — August, B.: Anton Pfleger, Eisenbahnhilfsarbeiter. — Silba Johanna, B.: Gustav Schuß, Tapezier. — 30. Juli. Friedrich Wilhelm, B.: Karl Friedrich Oberst, Fabrikarbeiter. — Mathias Gustav, B.: Mathias Seiser, Schreiner. — Eva Frieda Margarethe, B.: Ernst Stord, Schneider. — Albert Hermann Georg, B.: Karl Bauer, Metzgermeister. — 1. Aug. Helene, B.: Valentin Weber, Schreiner.

Heirathen. 1. Aug. Gustav Rückert von Stetten, Rätchenchef hier, mit Rosa Fuß von Bad Rixingen.

Geschickliche. 30. Juli. Maximilian Oswald von Sattler hier, mit Theresia Künzli von Bisingen. — Max Müller von Hela, Wiesfeldwibel in Rastatt, mit Karoline Schütz von hier. — Philipp Greulich von Rauer, Maurer hier, mit Elisabeth Wid von Marzschallenzimmern. — Hermann Walter, Lehramtspraktikant von hier, mit Luise Steiner von Friedrichsthal. — Adolf Reuter von Oberdiebach, Schuhmacher hier, mit Luise Burre von Ensfingen. — Alois Eberhard von Scherzinger, Schuhmacher hier, mit Pauline Jogerst von Stadelhofen. — Josef Bollmer von Münda, Maurer hier, mit Luise Walzmann von hier. — Heinrich Spemann von hier, Hofopernsänger in Detmold, mit Ida Fuß von hier.

Todesfälle. 28. Juli. Hedwig, 2 M. 7 J., B.: Emil Gurr, Werführer. — 29. Juli. Rosa, Ehefrau von Florian

Mauderer, Stadttagsbühner, 36 J. — Josef Oberbeck, Witwer, Eisenendreher, 74 J. — Eduard Söbner, Ehemann, Schlossermeister, 57 J. — Karl, 13 J., B.: Wilhelm Fichtner, Fabrikarbeiter. — Euphemia, Witwe von Jakob Baber, Schreiner, 73 J. — 30. Juli. Josefine, Witwe von Johann Speigler, Schuhmann, 78 J. — Luise Traut, ledig, Privat, 28 J. — Hermann, 1 J. 5 M. 18 J., B.: Karl Dreunig, Reserveführer.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 1. Aug. 1898.

Das Depressionsgebiet, welches vorgestern die östliche Hälfte Mitteleuropas bedeckte und welches in weitem Umfange ergiebige Regensfälle verursachte, hat sich nach Finland verlegt, doch veranlaßt sie von da aus noch in ganz Norddeutschland trübes und stellenweise regnerisches Wetter. Im Binnenlande dagegen, in das vom Westen herein eine Zone hohen Druckes ragt, ist meist Aufklaren erfolgt. Das Fallen des Ortsbarometers und das Auftreten von Cirruswolken deutet darauf hin, daß sich entweder eine Depression naht oder daß ein Minimum in der Ausbildung begriffen ist; die Wetterlage ist deshalb sehr unsicher. Wahrscheinlich ist warmes, gewitterdrohendes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Wolke.	Wind.	Himmel.
	mm	in C.	in mm	Proz.	SW	bedeckt
30. Nachts 9 U.	753.9	11.6	10.1	99	SE	bedeckt
31. Morgs. 7 U.	756.4	11.6	7.7	76	NE	heiter
31. Morgs. 9 U.	755.9	16.0	7.4	55	SE	heiter
31. Nachts 9 U.	755.5	11.6	9.4	94	SE	heiter
1. August						
1. Morgs. 7 U.	754.6	10.6	8.3	89	SE	heiter
1. Mittags 2 U.	753.2	21.1	8.3	45	SE	heiter

1) Regen.

Höchste Temperatur am 30. Juli 13.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11.0.

Niederschlagsmenge des 30. Juli 30.0 mm.

Höchste Temperatur am 31. Juli 16.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11.0.

Niederschlagsmenge des 31. Juli 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 31. Juli: 5.13 m, gestiegen 26 cm. — 1. August: 5.19 m, gestiegen 6 cm.

Telegraphische Kursberichte.

vom 1. August 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 306 1/2, Staatsbahn 306 1/2, Lombard 68 1/2, 3 1/2 Portugiesen 19.—, Egypter —, Ungar 102.70, Diskonto-Kommandit 199.40, Gotthardaktien 188.50, 3% Mexikaner 24.—, 6% Mexikaner 97.10, Ottomanbank 111.—, Türkenloose 36.30, Italiener 92.20, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.35, Wechsel London 202.97, Paris 80.86, Wien 169.75, Italien 74.85, Privatdiskont 3 1/2, Napoleons 16.20, 4% Deutsche Reichsanleihe 102.40, 3% Deutsche Reichsanleihe 95.20, 4% Preuss. Konsole 100.25, 4 1/2% abg. Baden in Gulden 99.70, 4 1/2% abg. Baden in M. 100.25, 3 1/2% abg. Baden in M. 101.50, 3% abg. Baden in M. 1896.—, 4% Monopoliargriechen 43.20, 5% 3% abg. Baden in M. v. 1896.—, 4% Goldrente 103.20, Deherr Silberrente 92.20, Deherr Goldrente 103.20, Spanier 99.40, Türkenloose 36.30, 1% D. Türken 22.60, 4% Ungar. Goldr. 102.65, Ung. Kronenrente 99.50, 5% Argentinier 77.—, 5% Chinesen 101.40, 6% Mexikaner 97.—, 5% Mexikaner 92.60, 3% Mex. 153.40, Berliner Handelsgesellschaft 167.40, Darmstädter Bank 123.50, Rhein. Kreditbank 143.—, Rhein. Hypothekbank —, Pfälz. Hypothekbank 162.—, Deherr. Länderbank 192 1/2, Wiener Bankverein 226.—, Ottomanbank 111.20, Rainzer —, Elbthalaktien 229.—, Schweizer Centralbahn 143.20, Schweizer Nordostbahn 100.30, Schweizer Union 74.80, Jura-Simplon 88.80, Mittelmeerbahn 97.50, Meridionalbank 135.05, Badische Rudersfabrik —, Harpener 180.30, Nordb. Lloyd 112.50, Badische Maschinenfabrik 227.90, Karlsruher Maschinenfabrik 206.—, North Pref. 71.—, A. G. 275.—, Schudert 254.—, Beloco 80.50, Oberb. Bank 125.40, 6% Argentinier 29.—, (2 1/2% Uhr.) Kreditaktien 307 1/2, Diskonto-Kommandit 199.80, Staatsbahn 306.—, Lombarden 68 1/2. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2% Uhr Nachm.) Kreditaktien 307 1/2, Diskonto-Kommandit 200.—, Staatsbahn 306.—, Lombarden 68 1/2. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 307 1/2, Diskonto-Kommandit 199.90, Staatsbahn 306.—, Lombarden 68 1/2, Gelsenkirchen 193.50, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6% Mexikaner —, Jura-Simplon 89.—, Italiener 92.50. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 226.60, Diskonto-Kommandit 199.50, Deutsche Bank 199.20, Berliner Handelsgesellschaft 167.30, Bochumer Gußst. 230.10, Laurahütte 206.20, Harpener 180.25, Dortmund 101.40. Tendenz: fest.

Berlin. (Schlußk.) 4% Reichsanl. 102.50, 3% Reichsanl. 95.20, 4% Preuss. Konsole 102.30, Deherr. Kredit 227.—, Diskonto-Kommandit 199.50, Dresdener Bank 162.10, Nationalbank für Deutschland 145.—, Staatsbahn 153.50, Bochumer Gußstahl 229.90, Gelsenkirchen Bergwerk 192.80, Laurahütte 207.70, Harpener 180.40, Dortmund 101.50, A. G. 274.70, Schudert 254.50, Dynamit Trust —, Köln-Rothweller Pulverfabr. 234.90, Deutsche Metallpatronenfabrik 365.50, Kanada-Pacifie 80.—, Privatdiskont 3 1/2.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 200.—, Deutsche Bank 199.50, Dortmund 101.50, Bochumer 229.40, Giberna 193.60.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 361.—, Staatsbahn 361.40, Lombarden 77.—, Marknoten 58.83, 4 1/2% Ung. Goldr. 120.80, Papierrente 101.75, Deherr. Kronenrente 101.20, Länderbank 226.—, Ungar. Kronenrente 99.—, Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 103.22, Spanier 99.30, Türken 23.—, 8% Italiener 91.95, Ottomanbank 555.—, Rio Tinto 704.—, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 103.45, 3% Portugiesen 18.—, Spanier 99.60, Türken 23.15, Ottomanbank 556.—, Rio Tinto 709.—, Banque de Paris 944.—, Italiener 92.40, Debeers 728.—, Robinson 219.—, Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung

in der über ganz Baden

gleichmäßig vertheilten

Karlsruher Zeitung.

Danksagung.

Anlässlich des Jubiläums meiner Lehranstalt sind mir so viele Beglückwünschungen zugegangen, daß ich außer Stande bin, sie einzeln zu beantworten. Ich bitte, auf diesem Wege meinen innigen Dank entgegennehmen zu wollen.
Sasbach, den 31. Juli 1898.

Sender.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833 zu Stuttgart. Reorganisiert 1885
Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
— Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen. —

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den
Vertretern:
In Karlsruhe: M. Seiferheld, Hauptagent,
Kaiserstr. 50 und Kriegstr. 24.

D.223. Nr. 6654. Buchen.

Öffentliche Mahnung.

Die Pfandgerichte der Gemarkungen Auerbach, Böbighelm, Buchen, Dumbach, Oberstadt, Einbach, Gögingen, Painstadt, Heiderbach, Pettigenbeuern, Vettingen, Vollerbach, Langenels, Einbach, Landenberg, Mörschenhardt mit abgegrenzter Gemarkung Erntthal, Müden, Oberneudorf, Oberscheidenthal, Reisenbach, Rinsheim, Rumpfen, Scheringen, Schloffen, Steinbach, Stürzenhardt, Unterscheidenthal, Untereudorf und Waldbausen haben öffentliche Mahnungen folgenden Inhalts erlassen:

Die Gläubiger, für welche vor dem 1. Januar 1889 Einträge in unsern Grund- und Pfandbüchern eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, sie erneuern zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Liegenschaften eingetragen (Spezialfrist) sind.

Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Ein Verzeichnis der in unsern Büchern vor dem 1. Januar 1889 eingeschriebenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu Jedermanns Einsicht offen.

Dies veröffentlicht:
Buchen, den 30. Juli 1898.
Großh. bad. Amtsgericht
Krimmer.

D.229. Unterfröndwald.

Öffentliche Mahnung.

Die Gläubiger, für welche vor dem 1. Januar 1889 Einträge in unsern Grund- und Pfandbüchern eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, sie erneuern zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Liegenschaften eingetragen (Spezialfrist) sind.

Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Ein Verzeichnis der in unsern Büchern vor dem 1. Januar 1889 eingeschriebenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu Jedermanns Einsicht offen.

Dies veröffentlicht:
Unterfröndwald, den 30. Juli 1898.
Das Pfandgericht:
Baumer, Vogl. vdt. Wehrle.

D.224. Nr. 12493. Säckingen.

Öffentliche Mahnung.

Die Pfandgerichte der Gemarkungen Grohherrschwand, Rütte und Wehrhalden haben öffentliche Mahnungen folgenden Inhalts erlassen:

Die Gläubiger, für welche vor dem 1. Januar 1889 Einträge in unsern Grund- und Pfandbüchern eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, sie erneuern zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Liegenschaften eingetragen (Spezialfrist) sind.

Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Ein Verzeichnis der in unsern Büchern vor dem 1. Januar 1889 eingeschriebenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu Jedermanns Einsicht offen.

Dies veröffentlicht:
Säckingen, den 25. Juli 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
Scherer.

Gesucht wird ein Rechtspraktikant mit einem oder zwei Dienstjahren auf 1. September d. J. D.241.1 Anmeldungen sind unter O. 241 an die Expedition d. Bl. zu richten.



Stadtgarten-Theater.

Dienstag den 2. August 1898:

Kyritz—Kyritz.

Mittwoch den 3. August 1898:

Novität! Georgette!

Billetverkauf: Karl-Friedrichstraße 6 von 10—1 und 4—6 Uhr.

Anfang 8 Uhr. D.239

Theilnehmer gesucht

an Syndicat zur Ausbeutung einiger Erfindungen und Patente von anerkannt hohem mercantilen Werth. Ca. 60 000 Mk. müssen im Ganzen aufgebracht sein. Umwandlung in Actiengesellschaft mit großem Nutzen voraussichtlich in Bälde möglich.

Adresse mit Angabe der Höhe der Beteiligung sub O. 210 an die Exp. d. Bl. D.210.2

Pädagogium Neuenheim

bei Heidelberg. Kleine Gymnasial- u. Realklass.: Sexta-Prima. Seither erhielten alle Secundaner d. Einj.-Frohw.-Berechtigt. u. alle Primaner bestanden die Aufnahmeprüfung. Kleines Familienpensionat. Dr. phil. Volz. Nr. 498.3

Feuer-, fall- und einbruchssichere

Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke

3854.61 empfiehlt

Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

Oberamtmanns-Uniform

mit Zubehör, gut erhalten, billig abzugeben. Anfrage unter Lit. A 3 an die Exped. d. Bl. D.243.1

Heirath.

Unternehmer und Besitzer einer gutgehenden Gastwirtschaft in großem Industrieort sucht eine Lebensgefährtin evangelischer Religion. Derselbe ist von statlicher Erscheinung und bittet hierauf reflektirende evangelische junge Damen von nicht über 25 Jahren, ernstgemeinte Briefe mit Angabe ihrer Familien- und Vermögensverhältnisse und Befügung ihrer Photographie unter Karolus Nr. 131 postlagernd Saarbrücken zu senden. D.244.1

Planfertigung u. Bauleitung

zu
Fabrikanlagen, zu
Dampf- & Wasserkraft-
anlagen u. s. w.
übernimmt S. 56.45
Sib.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Klauenöl

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenfabrik von H. Möbius & Sohn, Hannover. Zu haben in den besseren Handlungen. S. 56.46

Notariatsgehilfen-Verband.

Abtheilung für Stellenvermittlung. Ein tüchtiger Gehilfe sucht Stellung. Eintritt könnte schon in ca. 14 Tagen erfolgen. D.209.2

Alles Weitere durch A. Klein, Durlach, Entlingerstraße.

Bürgerliche Rechtsstreite.

D.231.1. Nr. 9450. Karlsruhe.

Die Ehefrau des Millers Oskar Ramer von Bruchsal, Karoline, geb. Wetke, 3. Bt. in Weg wohnhaft, vertreten durch den Generalbevollmächtigten, Rechtsanwältin Kar. Kess in Bretten, Prozessbevollmächtigter-Notar, anzufragen, klagt gegen den genannten Ehemann, früher zu Bruchsal wohnhaft, 3. Bt. an unbekanntem Ort abwesend, auf Grund des R.N. 1443 mit dem Antrage auf Vermögensabsonderung.

Die Klägerin laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Donnerstag den 24. Novbr. 1898, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 30. Juli 1898.
Dr. Weil,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Konkurs.

D.214. Bretten. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Gum in Bretten ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Donnerstag den 11. August 1898, Vormittags 1/9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaunt.

Bretten, den 29. Juli 1898.
Schwab,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkurs.

D.213. Waldkirch. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Albert Fetting, Besitzer des Elektrizitätswerks in Glach betr.

Beschluß.

1. Die Auslagen des Konkursverwalters werden auf 219 M. 40 Pf. und die Vergütung für seine Geschäftsführung auf 189 M. festgesetzt.

2. Das Konkursverfahren wird mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse eingestellt.

3. Termin zur Abnahme der Schlussrechnung wird bestimmt auf Donnerstag den 18. August 1898, Vormittags 10 1/2 Uhr.

Waldkirch, den 16. Juli 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Bucherer.

Dies veröffentlicht:
Waldkirch, den 29. Juli 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Willi.

Vermögensabsonderungen.

D.230. Nr. 7779. Mosbach. Die Ehefrau des Bauführers August Koll, Dorothea, geb. Fleisch in Diedesheim, vertreten durch Rechtsanwältin Reumann in Mosbach, klagt gegen ihren Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur mündlichen Verhandlung vor der Zivilkammer I des Großh. Landgerichts darüber ist bestimmt auf Dienstag den 8. November 1898, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Mosbach, den 29. Juli 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Dr. Ross.

Strafrechtspflege.

D.233.1. Nr. 23.786. Freiburg.

1. Franz Dominik Gejell, geboren 25. April 1861 in Bruchsal,

2. Jakob Fischer, geb. 13. Februar 1858 in Neudausen,

3. Wilhelm Wölsner, geb. 15. Mai 1862 in Förlingen,

4. Andreas Weigand, geb. 3. Juni 1862 in Zeuzleben,

5. Ernst Hermann Goldberg, geb. 25. Febr. 1868, in Hinterhermsdorf, alle zuletzt hier wohnhaft,

werden beschuldigt, zu Nr. 1—4, als Wehrmänner der Landwehr II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

zu Nr. 5, als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselbe werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 27. September 1898, Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.

Freiburg, den 27. Juli 1898.
Schwarz,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Verwaltungsachen.

D.235. Nr. 397. Freiburg.

Bekanntmachung.

Höherer Ermächtigung zufolge wird zur Aufstellung der Lagerbücher der Gemarkungen Neuhäuser und Dietenbach Tagfahrt anberaunt und zwar für:

1. Neuhäuser auf Mittwoch den 10. August l. J.,

2. Dietenbach auf Montag den 22. August l. J.,

jeweils Vormittags 9 Uhr in das Rathszimmer der betr. Gemeinde.

Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hieron in Kenntniss gesetzt und, bezugnehmend auf Art. 7, letzter Absatz der Allerhöchst landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 (Nr. 20 des Gesetzes- u. Verordnungsblattes von 1883), aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Aufzählung ihrer Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch in obiger Tagfahrt anzumelden.

Freiburg, den 25. Juli 1898.
Der Lagerbuchbeamte:
F. Fuhrmann,
Großh. Bezirksamtsgeometer.

Bekanntmachung.

D.234. Nr. 168. Lörrach.

Das Lagerbuch der Gemarkung Kanderu ist im Konzept aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 von heute an während vier Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathshaus in Kanderu aufgelegt.

Etwasge Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Lörrach, den 1. August 1898.
Der Großh. Bezirksamtsgeometer:
Dörflinger.

Vermischte Bekanntmachungen.

D.245. Karlsruhe.

Fuhrengestellung.

Die während der diesjährigen Herbstarbeiten der 28. Division am 3., 5., 7. und 12. September d. J. an den Magazinenten Wehrhalden, Pullenbors, Stodach und Sigmaringen erforderlichen Fuhren zur Abfuhr der Verpflegungs- und Bivvatsbedürfnisse und zwar:

circa 434 zweispännige und 57 einpännige Fuhren sollen im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf Samstag den 13. August d. J., Vormittags 10 Uhr.

im Bureau der unterzeichneten Intendantur hier — Kaiserallee Nr. 8, links parterre — anberaunt.

Zuverlässige, kautionsfähige Unternehmer, welche sich im Termin über ihre Leistungsfähigkeit durch amtliche Atteste auszuweisen haben, werden aufgefordert, versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Fuhrengestellung“ längstens bis zum angegebenen Termin portofrei an uns einzuliefern.

Die Bedingungen können auf unserem Bureau eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühr von uns bezogen werden.

Karlsruhe, den 1. August 1898.
Intendantur der 28. Division.

Wasserleitungsarbeiten.

D.236.1. Nr. 1220. Heidelberg.

Für die Verbesserung der Wasserversorgung im Landesgefängniß und in der Weiberstrafanstalt in Bruchsal werden wir im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens die hiesu erforderlichen Erd- und Eisenarbeiten:

Es sind zu verlegen bzw. einzubauen: ca. 400 ffd. m Gufßröhren von 125 mm Nchtweite,

ca. 210 ffd. m Gufßröhren von 90 bis 60 mm Nchtweite,

6 Ueberflurhydranten, eine Anzahl Schieber, Faconstücke u. Ferner sind herzustellen circa 150 ffd. m Hausleitungen aus 50 mm weiten galv. Schmiedeeisenröhren.

Angebote hierauf wollen bis 13. August l. J. Vormittags 10 Uhr, bei uns eingereicht werden.

Bedingungen und Angebotsformulare können von diesseitiger Stelle bezogen werden.

Zuschlagsfrist 8 Tage.
Heidelberg, den 30. Juli 1898.
Großh. Kulturinspektion.

Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.

D.237.1. Nr. 1154. Donaueschingen.

Die nachstehenden Arbeiten zum Bau einer Wasserleitung für die Brauerei Rothhaus sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:

Rohrgrabenherstellung: rd. 1900 M.,
Betonarbeiten: " 4120 "
Metallarbeiten: " 8150 "

Pläne und Uebernahmsbedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer zur Einsicht auf, auch sind daselbst Angebotsverzeichnisse und Bedingungen gegen Entrichtung der Herstellungslosten und des Portos erhältlich.

Die Angebote für diese Arbeiten sind mit der Aufschrift „Wasserleitung Rothhaus“ versehen längstens bis Samstag den 20. August 1898, Nachmittags 3 Uhr, hieher einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben stattfindet.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Donaueschingen, den 30. Juli 1898.
Großh. Kulturinspektion.
Kühntenthal.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

D.248. Karlsruhe.

Im innern badischen Thierverkehr wird bei Zusammenballung von verschiedenen tarifirten Thierarten unbedenklich der vorzunehmenden getrennten Frachtrechnung die Mindestfracht nur einmal und zwar für die höchst tarifirte Thiergattung erhoben.

Karlsruhe, den 31. Juli 1898.
Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

D.246. Karlsruhe.

Am 1. August 1898 tritt für die Beförderung von Pflanzholz (Bachkieser-) Holz in Brettern, Balken und dergleichen in Wagenladungen von 10,000 kg oder bei Frachtabrechnung für dieses Gewicht von den niederländischen Hafenstationen Amsterdam, Dordrecht, Rotterdam, Rotterdam und Blijssingen nach Basel ein Frachtsatz von 201 M. nach 100 kg und von Hoek van Holland nach Basel ein solcher von 211 M. nach 100 kg in Kraft.

Karlsruhe, den 31. Juli 1898.
Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

D.247. Karlsruhe.

Als Anlaß der in der Zeit vom 27. bis 30. August d. J. in Waldshut stattfindenden Bienenzucht-Ausstellung wird für diejenigen Bienen und Gegenstände aller Art, welche daselbst ausgestellt werden und unverkauft bleiben, auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.

Karlsruhe, den 30. Juli 1898.
Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

D.238.1. Nr. 8506. Bahl.

Bei dem unterzeichneten Amte ist die Stelle eines amtlichen

Expresstheaters

mit einem jährlichen Einkommen von 15—1800 Mark frei geworden und wird dieselbe zur Bewerbung hiermit ausgeschrieben.

Nur durchaus tüchtige und solide, wenn möglich im Eisenbahnbetriebsdienst schon erfahrene und bewährte Männer wollen sich unter Befügung der nöthigen Zeugnisse schriftlich an uns wenden. Die näheren Bedingungen können bei uns eingesehen werden.

Berühmte Vorstellung erwünscht.
Bahl, den 30. Juli 1898.
Großh. Stationsamt I.